

Bleibt alles anders



Vielleicht mag in Ihnen der Gedanke aufkommen, dass Sie diese Rezension nicht lesen müssen. Ja, vielleicht sogar, dass sie überflüssig ist. Denn sicherlich bleibt alles beim Alten: die Brothers of Mercy (BoM) haben eine neue CD aufgenommen, und dann kommt nur noch "der Korthals" als Rezensent und meißelt in die PC-Tastatur, wie toll alles ist. Und dann kaufen alle die CD und sind furchtbar glücklich!

Doch so einfach ist es diesmal nicht. Denn die Brothers of Mercy vollziehen mit dieser Aufnahme einen Stilwandel. Zur Erinnerung sei kurz auf die zeitliche Rückspul-Taste gedrückt: vor zehn Jahren kamen der Klarinettist Mike Braun und der Pianist Frithjof Tomusch auf die grandiose Idee, Jazzimprovisationen über neuapostolische Kirchenlieder, zu spielen. Das war damals Neuland, und die Idee fand vor allem wegen ihrer Originalität hervorragende Akzeptanz. Es folgten mehrere Alben, und zuletzt wurde die Besetzung vorsichtig erweitert. Das Konzept blieb: Neuinterpretationen von NAK-Musikliteratur in Jazz-Stilen.



So, und nun sind Sie sicherlich neugierig, was alles anders ist. Die neue Produktion "abso(u)lution" lässt in etlichen Stücken Worship-/Lobpreis-Charakter einziehen. Das Ganze klingt dann zum Glück nicht wie eine billige "Feiert Jesus!"-Kopie. Nein - es entsteht ein neuer Stilmix mit eigenem Reiz, zumal Tomusch als Arrangeur die Jazzbasis fast nie ganz aus den Augen verliert. Nun ja, fast nie... Auch die Besetzung ist verändert: Kein einziges Stück wird mehr allein von den Gründern Mike Braun (Kl, Sax) und Frithjof Tomusch (P) bestritten. Stattdessen musizieren wahlweise Björn



Fahnster (Trp), Michael Sayer (Git), Timo Kugele (B), Detlef Fuchs (Drm), Linda Kyei (Voc., Vl.), Julia Kruska (Voc.) oder alternativ eine größere Sammlung aus diesem Musikerpool munter mit. Vor allem der hohe Anteil an Stücken mit Gesang unterscheidet dieses Album von den bisher erschienenen. Die Basisidee - eine neue musikalische Deutung von kirchenmusikalischer Literatur - ist immerhin geblieben.

In Ihnen, verehrter Leser, kommt sicherlich die berechtigte Frage auf, was von alledem zu halten ist. Wenn man die bisherigen Alben kennt, vermisst man ein wenig die dort vorhandene Spielfreude, die aus einer gewissen Spontanität heraus entsteht. Aber irgendwie vermisst man sie andererseits doch nicht: denn dafür erscheinen die Arrangements professionell durchdacht wie noch nie zuvor bei den BoM. Teilweise haben die Arrangements einen sehr witzigen Charme, wenn z.B. "Kommet her", "Nimm du mich ganz hin" und Dave Brubecks Jazzklassiker "Take five" innerhalb eines Titels gekreuzt werden. Alle Musiker verstehen ihr Handwerk, besonders der Gesang ist eine Ohrenfreude.



Eine Vielzahl der Titel sind als weiche Balladen interpretiert worden - subjektiv empfunden noch mehr als auf den vergangenen Alben. Andererseits gibt es einige Titel, die voller mitreißender Energie stecken und in denen die Musiker dann doch gnadenlos aus sich heraus kommen. Für die jeweilige persönliche Präferenz gibt es ja die Skip-Taste am CD-Player... In der Summe erscheint die Stil Mischung abwechslungsreich. Es sind ja mit 18 Stücken eine ganze Menge Titel drauf. Aufnahmequalität und Beiheft verdienen das Prädikat "professionell".

Sie haben bereits etliche CDs der Brothers of Mercy und überlegen, ob es sich überhaupt lohnt, diese Silberscheibe anzuschaffen? Klare Antwort: ja! Die BoM bleiben ihrer Grundidee treu, entwickeln sich aber mit einem Riesenschritt weiter. Das ist auch notwendig, denn noch ein Album mit bisherigem Konzept hätten Sie als Hörer nicht wirklich als reizvoll empfunden. Denn irgendwann nutzen sich auch gute Ideen ab und können nicht mehr alleinig Tragfläche eines Projektes sein. Insofern dürfen Sie sich auf angenehm aktuelle akustische Akzente freuen. Und - die BoM waren noch nie so professionell wie jetzt. Und auch wenn es bei manchen Tracks wirklich schwer ist: das heitere Ratespiel, welcher NAK-Titel Basis des Arrangements ist, macht auch mit dieser CD erneut Spass.



Oder haben Sie noch keine CD der Brothers of Mercy? Wenn Sie ein Faible für Jazzmusik haben, auch Worship-Einflüsse nicht gänzlich ablehnen und gehörig neugierig darauf sind, wie sich der Fundus an gottesdienstlicher Musik in popularmusikalischen Stilen anhört, werden Sie begeistert sein. Sie waren es doch sicherlich auch, als Sie den Song "Pass me not" ("Gehe nicht vorbei, o Heiland") auf dem Europäischen Jugendtag hörten? Genau der ist nämlich auch auf der CD drauf..

Fazit: "abso(u)lution" ist ein gelungenes Album mit einem reizvollen Stilmix. Es hat das Potential, innerhalb der Neuapostolischen Kirche zum Kult zu avancieren.

Nur mit dieser Rezension bleibt alles beim Alten. Aber es geht nicht anders, als auch dieses Album toll zu finden. Trotzdem danke, dass Sie, verehrter Leser, bis zum Schluss gelesen haben.

Dietmar Korthals, Dortmund.

